

Wandern auf La Gomera

von Rita und Hermann Hauer

Am 03. Januar 2020 trafen Annette, Dieter, Michael, Sigrid und Werner nach einem anstrengenden Reisetag mit Flug nach Teneriffa, Bustransfer, Fähüberfahrt und nochmal Bustransfer planmäßig im Valle Gran Rey auf La Gomera ein. Wir, Rita und Hermann, waren bereits ein paar Tage früher angereist, so dass die Gruppe mit sieben Personen nun vollständig war. Was so einfach klingt, hatte eine komplizierte Vorgeschichte: Durch die Thomas-Cook-Insolvenz kam es zu Absagen und Umbuchungen mit der Folge, dass wir auf zwei verschiedene Apartmentanlagen verteilt waren, was sich im Rückblick glücklicherweise als nicht nachteilig erwiesen hat.

Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen von über 20 °C (auf Meereshöhe) machten wir uns gleich am ersten Tag auf zum höchsten Gipfel der Insel, dem Garajonay mit seinen 1487 m. Hier konnten wir die Aussicht auf die nähere Umgebung und auf die Nachbarinseln La Palma, El Hierro und Teneriffa mit dem Vulkankegel des 3715 m hohen Pico del Teide genießen. Unser weiterer Weg führte uns durch den Bosque del Cedro nach El Cedro hinab und auf einem anderen Weg zurück zu unseren Autos. Nahezu der gesamte Weg verlief durch den eindrucksvollen Garajonay-Nationalpark mit seinem uralten mit Flechten behangenen Lorbeerwald.



Blick vom Garajonay zum Teide

Am 05. Januar fuhren wir mit unseren Mietautos zum kleinen Städtchen Vallehermoso im Norden von La Gomera und gingen zur Cumbre de Chijéré, einem Bergrücken, der spektakuläre Tiefblicke auf die Steilküste erlaubt. In diesem Bereich befinden sich auch die bekannten Felsen „Los Organos“, die allerdings nur vom Meer aus sichtbar sind.



Abstieg in den Barranco de Guarimiar

Vorbei am wunderschön gelegenen Bergdorf Imada und an einigen blühenden Mandelbäumchen ging es am nächsten Tag hinab in den Barranco de Guarimiar, eine tiefe Schlucht mit steilen Felswänden.

Beim Wiederaufstieg durch das Steilgelände hatten Annette und Dieter eine Überraschung für uns vorbereitet: eine Pfälzer Brotzeit mit Dosenwurst und anderen Leckereien.

Die Fahrt am 07. Januar führte uns nach Agulo, einem der am schönsten gelegenen Orte auf der Insel. Zunächst ging es steil hinauf durch die rote Wand von Agulo, an deren obersten Ende sich eine Aussichtsplattform mit eindrucksvollem Tiefblick auf Agulo und das Meer befindet. Der Weiterweg führte uns durch Erosionslandschaft zum Centro de Visitantes Ju-ego de Bolas, dem Besucherzentrum des Nationalparks. Dort sind Informationen zur Pflanzenwelt von La Gomera, zur Geographie, zur früheren Lebensweise der Gomereros mit ihrer Pfeifsprache El Silbo und auch zu neueren Ereignissen wie dem Waldbrand von 2012 bestens für den Besucher aufbereitet.



Am 08. Januar fuhren wir wieder zur Höhenstraße hinauf, um zu dem kleinen abgelegenen Bergdorf La Laja im Inneren der Insel abzusteigen. Besonders interessant war der Wiederaufstieg über eine steile Felsrippe. Trotz des Nebels, der sich im Inselinneren auch bei sonst bestem Wetter gerne hartnäckig hält, hatten wir spektakuläre Blicke auf die Felsgruppe Los Roques, einige erstarnte und durch Erosion freigelegte Vulkanschlote.



Nun war aber endlich ein Ruhetag fällig und so entschlossen wir uns zu einer kurzen Wanderung mit nur wenigen Höhenmetern. Dennoch war die Wanderung durch den Barranco de Arure bis hin zum abschließenden Wasserfall sehr abwechslungsreich und unterhaltsam. So führt ein großer Teil des „Weges“ durch das Bachbett mit ein paar kleinen Klettereinlagen und einigen Hindernissen, die es zu überwinden galt.



Am 10. Januar wollten wir den mystischen Tafelberg Fortaleza besteigen, planten jedoch wegen des regnerischen Wetters ganz spontan um. Die Vermutung, dass der Südwestrand der Insel trocken bleiben könnte, hat sich bestätigt und so sind wir in Richtung Tequergenche zur Hochfläche Las Pilas aufgestiegen, die das Valle Gran Rey sehr steil und schroff nach Osten hin begrenzt. Entsprechend spektakulär sind die Tiefblicke ins Valle Gran Rey, die man von dort aus genießen kann.



Die Fortaleza konnten wir dann am nächsten Tag besteigen und die Hochfläche ausgiebig erkunden.

Schnell sind die Tage vergangen und so stand nun schon die letzte Wanderung auf dem Programm. Zu Fuß ging es zum Ortsteil La Calera und von dort 600 m steil bergauf bis zu einem markanten Felsabsatz namens Riscos de la Mérica mit Tiefblick auf die Playa del Inglés, einem besonders schönen naturbelassenen kleinen Strand.

Auf diesem Felsabsatz wächst ein einsamer und ganz markanter Wacholderbaum, der von großer Entfernung aus zu sehen ist. Vorbei an verfallenen Häusern und einem Dreschplatz aus Zeiten, in denen auf der Hochfläche Getreide angebaut wurde, ging es wieder hinunter ins Tal.



Zurück im Valle Gran Rey wurden die Wanderungen meist durch ein Glas Bier oder einen Barraquito in der tief stehenden Nachmittagssonne abgerundet. Abends besuchten wir dann eines der zahlreichen Restaurants und stärkten uns für den nächsten Tag.

Die Gruppe erwies sich als sehr gut, so dass wir alle Wanderungen und Abendessen gemeinsam verbracht haben. Wir hatten großes Glück, dies alles noch völlig unbelastet von den wenig später eintretenden massiven Corona-Einschränkungen erleben zu können.